

Propagierung eines dezentral organisierten Ständestaates mündete, wie ihn S. in „Der wahre Staat“, 1921, entwickelte. Diese ständestaatl. Vorstellungen flossen sowohl in die Forderungen der Heimwehren als auch in die (von ihm allerdings kritisierte) ständestaatl. Verfassung Österr. von 1934 ein und fanden vorerst auch bei den Nationalsozialisten in Dtlld. Beachtung. Von dieser Seite wurden S.s. Auffassungen jedoch ab Mitte der 30er Jahre zunehmend attackiert, was schließl. in seiner Verhaftung unmittelbar nach dem „Anschluß“ 1938 und einer fünfmonatigen Gefangenschaft in München kulminierte. Danach mit Lehrverbot belegt, zog sich S. auf seinen Besitz im Bgld. zurück. Auch nach 1945 wurde ihm die Rückkehr an die Univ. versagt, er wurde beurteilt und 1949 pensioniert.

W. (auch s. u. Almanach Wien; Pichler): Gesamtausg., ed. W. Heinrich u. a., 21 Bde., 1963–79; etc. – Ed.: Die Herdflamme. Smlg. der gesellschafts(-)wiss. Grundwerke aller Zeiten und Völker, 1922ff.; Ständ. Leben. Bll. für organ. Gesellschafts- und Wirtschaftslehre, 1931ff.; etc.

L.: *Almanach Wien 101, 1952, S. 383ff. (m. W.); Czeike; Kosch (auch für Erika S.-Rheinsch); M. Schneller, Zwischen Romantik und Faschismus. Der Beitr. O. S.s zum Konservatismus der Weimarer Republik (= Kieler Hist. Stud. 12), 1970; K.-J. Siegfried, Universalismus und Faschismus. Das Weltbild O. S.s, 1974; J. Haag, in: Austrian History Yearbook 12–13, 1976–77, 1978, S. 227ff.; O. S. Leben und Werk, ed. W. Heinrich u. a. (= O. S., Gesamtausg. 21), 1979 (m. B., W. und L.); Internationales Soziologenlex. 1, ed. W. Bernsdorf – H. Knospe, 2. Aufl. 1980; J. H. Pichler, O. S. oder „Die Welt als Ganzes“ (= Monographien zur Österr. Kultur- und Geistesgeschichte 4), 1988 (m. W. und L.); E. Hanisch, Der lange Schatten des Staates, 1994, s. Reg.; Biograph. Wörterbuch zur dt. Geschichte 2, bearb. K. Bosl u. a., Nachdruck 1995; Biographical Dictionary of Twentieth-Century Philosophers, ed. S. Brown u. a., 1996; G. Resele, O. S.s Ständestaatskonzeption und polit. Wirken, phil. DA Wien, 2001; Großes Werklex. der Phil., ed. F. Volpe, 2004; Website des Archivs für die Geschichte der Soziol. in Österr.; UA, Wien; Mitt. Erich Heintel (†), J. Hanns Pichler, beide Wien. (Ch. Mentschl)*

Spannagel Rudolf, Alpinist, Vereinsfunktionär und Lehrer. Geb. Wien, 17. 11. 1866; gest. auf der Rax (NÖ), 6. 11. 1904 (verunglückt). – Sohn eines Viehkommissionshändlers. Nach Absolv. des Gymn. stud. S. 1886–89 und 1890–92 an der Univ. Wien Jus; 1895 Dr. jur. Bereits während des Stud. mußte S. nach dem plötzl. Tod seines Vaters dessen Viehkommissionsgeschäft auf dem Schlachtviehmarkt übernehmen. Daneben unterrichtete er ab 1894 Volkswirtschaftslehre und Wechselrecht an der Handelsschule Weiss in Wien, wo er zuletzt auch stellv. Dir. war. S. versuchte sich auch in der Politik, so war er im Vorstand des Dt. Ver. in Wien und 1900–04 christlichsozialer Abg. im Wr. Gmd.rat. Schon seit seiner Jugend war er als Mitgl. des Österr. Alpenklubs begeisterter Alpinist und wurde bald in der alpinen Szene Wiens geschätzt. Lange Zeit auch Mitgl. des DÖAV, wurde er 1902 zunächst in den Vorstand des ÖTK kooptiert, kurz darauf Vizepräsi., und übernahm im Mai 1903 die Leitung der Geschäfte des Ver. Unter S.s. Präsidentschaft konnte sich der in Schwierigkeiten befindl. ÖTK wieder konsolidieren. So gelang es ihm etwa, die Zahl der Mitgl. um nahezu 2.000 zu erhöhen oder die regelmäßigen Ver.versmlgg. zu gesellschaftl. Ereignissen zu machen. Seine letzte Bergfahrt führte ihn gem. mit einer kleinen Gruppe auf die Rax, wo er – unangeseilt – am Innthalverband abstürzte. Nach ihm wurden das S.-Haus in den Zillertaler Alpen und der S.-Turm in der Sächs. Schweiz“ in Dtlld. benannt.

L.: NFP, 7. (A.), NWT, 7. (auch A.), 8. 11. 1904; Czeike; Mith. des DÖAV, 1904, S. 271; Österr. Touristen-Zg., 24, 1904, S. 399, 408f., 415ff.; P. Sova, Alpinismus in Wien, 1999, S. 332; UA, Wien; Mitt. Walter Wenzel, Wien. (Ch. Mentschl)

ADDENDUM

Bd. XI, S. 25, rechte Spalte, Zeile 42f.:

Ergänzend zur angeführten illegalen Mitgliedschaft Philipp Alois von Schoellers bei der NSDAP sei festgehalten, daß der im Österreichischen Staatsarchiv, Archiv der Republik, befindliche Gauakt an mehreren Stellen widersprüchliche, teilweise auf Schoellers eigenen Angaben beruhende Daten zum Beginn seiner NSDAP-Mitgliedschaft enthält, nämlich neben dem 1. 1. 1936 auch den 1. 5. 1938. Damit sind sowohl Belege für Schoellers angebliche Illegalität enthalten als auch solche, die dieser Behauptung widersprechen.

CORRIGENDUM

Bd. XII, S. 313, linke Spalte, Zeile 24:

Siuschegg Anton, gest. Wien, 13. 11. 1936.